

Wien den 9/9 1848

Mein hochverehrter Herr v. Duff!

Sie verleihe mir Ihren
mitgütlichen Rath in die
Eingangsfrage nach - Prognostik
abgeschloffen.

Ich bin das letzte mal
zu führungsblob des
Bureau's verließ ging
ich so bravig und mich
das nach Hause und fern
nach: Hab nun Frau?

Und in dieser Stimmung
wandelte mich an manchen

unvergesslichen Vater Siegel,
bei ihm süßte ich Trost und
Zustüß und fand mich bald.
So nahm die Qualen mit
Freude auf und so gese
ist dem zum erstenmal
in die Heimat meine Glückes
meiner Thürmege meine
Freude. —

Ganz persönlich venga ich zu
kannken dich mir nur einst
sich zu meinem Glückes,
und das ist: — Der Glück!

Es gibt mir zwei persönlich,
biten die ich über alle
erzelen und das sind:
Du selber Lirin, die



garafalro far, von Duff, Gman
zunriff, Diakler Bgl. —
Nob if unlar Dierfo Gropfung
verpafa if: Mit Leib und Seele
zugelien fein, und fo raff von
forgen gut. Es gab eine Zeit wo
if mir fonnte wenn if unferm
Kranzen Winter in meine fimeal
zuanklepte, und man raff
Nag war zu meinem Gönner
Duffe! — Er konnte if mir fog
anzufehen über all die Dubigüen
Burgverpflichten und Götterg.
Liden die mir wider fügen.
Besonnt mir sein die die das
mit der Tafel kommt wenn
ab von einem Meifter eine
Zalofung so fiell. Und wenn



Der Winter noch so böß feller ist noch
so viel zu betragen ist würde
nicht verzogen so lang ist dankend
wunder: "So lobt ein Gott und
am Tasse" — für mich. —

So mag recht sein man ist, man
Gandlungweise diesem meine
Treiben nicht immer ganz mit,
Zug, doch lieber bin ich nicht so leicht,
ständig genug um furcht zu können
wie ich fühlte und dankte ab ich viel
nicht nach manem Sinn, allein ich
müßte geschehen. Das müßte mich
ausfülligen. Nun schreibe ich mit
der Litta, im Namen danken Sie
Güter für mich verglimmen zu lassen, ab
ich ganzig an seine Unwürdigkeit
hervord.

Reiche R
9/9 J

Josephine v. S

Hann Kiffatz